

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1936

19 (13.2.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-894120](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-894120)

Amerika—Tischhoffswatetei 2:0

Mit großer Spannung verfolgten die Freunde des raffigen Eishockeyports die Auseinandersetzung zwischen den Vertretern Amerikas und der Tischhoffswatetei auf dem Rießersee. Am ersten Drittel waren sich die Gegner ziemlich gleichwertig und lieferten sich einen blitzschnellen, harten, aber fairen Kampf, der torlos endete. Bald nach Beginn des zweiten Drittels erzielte Amerika den Führungstreffer. Durch den Erfolg angepörrt, griffen die Tischhoffswatetei wieder gefunden und bedrängten ihrerseits mit aller Macht des Gegners Tor. Der Torwart der Amerikaner hielt aber jeden noch so gut gezielten Schuß, und dann brach plötzlich der amerikanische Sturm durch, wieder entstand ein Gedränge vor dem Tischhoffswatetei Tor, aus dem heraus der entscheidende zweite Treffer fiel.

Schweden—Oesterreich 1:0

Zur gleichen Zeit wurde auf dem zweiten Spielfeld auf dem Rießersee der Kampf zwischen Schweden und Oesterreich ausgetragen. Auch hier fanden sich zwei ebenbürtige Mannschaften gegenüber. Der Kampf wurde mit dem Einsatz aller Kraft geführt. Schwedens Mannschaft war die glücklichere. Ihr glückte gleich im ersten Drittel ein Torerfolg, der der einzige des ganzen Spieles bleiben sollte. Alle Anstrengungen Oesterreichs, den kleinen Vorprung der Gegner aus dem Norden auszugleichen, blieben erfolglos.

Deutschland—Ungarn 2:1

Faßt 9000 Zuschauer hatten sich am Dienstagabend im Eisstadion eingefunden, um dem Zwischenrundentampf zwischen den Eishockeymannschaften Deutschlands und Ungarns beizumohnen.

Als bei klarem Frostwetter in der taghell erleuchteten Kampfbahn das schwere Ringen beginnt, liegt eine ungeheure Spannung über der riesigen Zuschauermenge. Ein jeder weiß, daß der Unterlegende so gut wie gar keine Hoffnung mehr haben kann, in die Endrunde zu kommen, um einen der ersten vier Ehrenplätze in dem olympischen Wettbewerb zu belegen. Zwei Siege erst berechtigen zur Teilnahme an der Endrunde, und Kanada gilt heute schon als unschlagbarer Gruppensieger. Es geht also um den zweiten Platz!

Der Kampf wird von beiden Mannschaften mit ungeheurem Energie aufgenommen. Blitzschnell wechseln die Situationen. Bald berechnen die Deutschen das Tor der Magyaren, bald verjagen diese ihr Glück mit blitzschnellen Durchbrüchen. Zumeist hat unsere Mannschaft etwas mehr vom Spiel, doch alle Angriffe scheitern an der entschlossenen Abwehr der Ungarn, deren Torhüter eine Riesenarbeit leistet. Nebenbei nehmen die Zuschauer Anteil an den Kämpfen auf der blanken Eisfläche. Laute Zurufe begleiten die Aktionen der Kämpfenden, brauender Beifall erscholl, schmerzliche Enttäuschung macht sich in lauten „Ahs“ und „Ohs“ Luft. Aber nichts hilft. Das Drittel endet torlos 0:0.

Auch das zweite Drittel beginnt mit wichtigen deutschen Angriffen. Immer wieder brandet der deutsche Sturm gegen das Tor des Gegners. Bald schießt Jänede, bald Bäll, bald Schiebutat. Dichtes Gedränge vor dem ungarischen Tor. . . Schuß. . . gebahnt! Ungarischer Durchbruch. Ggtinger rettet aus schier verzweifelter Lage. Wieder brechen die Deutschen durch. Anfeuernde Rufe. Schiebutat steht frei mit der Scheibe einen Meter vor des Gegners Tor. Der Schuß geht knapp daneben. Beide Parteien wechseln fortgesetzt die Stürmerrollen aus. Deutlich zeigen sich die Spuren der Anstrengung in den Gesichtern der Spieler. Hart ist der Kampf, ungewohnt schnell, fair. Noch keine Klärung!

Noch keine Entscheidung! Aber bald kommt die Erleuchtung. Brauender Jubel der großen deutschen Sportgemeinde begleitet den ersten Torerfolg unserer Mannschaft. Beshmann-Hollweg ist der glückliche Torhüter.

Und dann geht es in die letzte Partie. Mit unverzagtem Kampfesmut nehmen die Ungarn den Kampf mit den Deutschen wieder auf. Sie haben sich in der Vorrunde erfolgreich geschlagen. Heute, das wissen sie, stehen sie einem Gegner gegenüber, der in Hochform ist. Aber sie geben sich nicht verloren. Erneut wechseln in rascher Folge die Kampfszenen. Bald erweist sich Ggtinger im deutschen Tor als das letzte unwiderwindbare Hindernis, bald rettet sein Gegenpieler auf der anderen Seite in letzter Sekunde.

Da fällt das zweite Tor durch Jänede. Erleuchtet amnet alles auf. Der Sieg scheint gesichert.

Vekt wachen die deutschen Spieler. aetraagen von der Hoch-

flimmung der Zuschauer, über sich selbst hinaus. Der Gegner wird vollkommener in die Defensive gedrängt. Schuß auf Schuß kommt auf das ungarische Tor, doch mit dem Einsatz ihrer letzten Kraft und ihrer ganzen Mannkraft halten die zähen Ungarn das Ergebnis. Jeden Augenblick erwarten die Tausende des dritten deutschen Treffers, und der Sieger selbst ist sich des Erfolges schon so gewiß, daß seine Deutung unaufmerksamer wird. Und schon rufen die Ungarn heran:

Es ist eine Minute vor Schluß. Ein deutscher Defensivspieler — und schon hat Ungarn das Ehrenpor erzielt. 2:1! Und dabei bleibt es.

Der Abkiss des Schiedsrichters geht unter in dem Jubelsturm der begeistertsten und dankbarsten Zuschauer, die einen Kampf erlebt haben, wie man ihn nur selten sieht, eine Nachprobe zwischen zwei Gegnern, von denen der bessere verdient gewinnt, der unterlegene aber sich überaus ehrenvoll geschlagen hat. Und das haben die Spieler sich gegenseitig beglückwünscht, erfüllt von echt olympischem Geiste, dem letzten Endes ist nicht der Sieg das wichtigste, sondern das ritterliche Spiel.

Abschied von Gustloff

Die Aufzählung in Schwerin.

Gegen 11 Uhr machte traf der Sonderzug mit den sterblichen Überresten des so jäh dahingegangenen Landesgruppenleiters Gustloff in Schwerin ein. Der Reichsstatthalter von Mecklenburg-Lübeck widmete dem toten Kämpfer einen kurzen, ehrenvollen Nachruf.

Dann wurde der Sarg durch den mit Trauerkord nicht verhängenen Bahnhofsausgang hinausgetragen und auf die Lafette gehoben. Der Reichsstatthalter und die übrigen Trauergäste, darunter der Gauleiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Böhle, und der Leiter des Gauers Kurmark, Kuhe, gaben ihm darauf das Geleit bis zur großen Festhalle, wo der Sarg auf der ganz und gar mit Trauerkörbchen ausgehüllten Bühne aufgebahrt wurde. Eine Ehrenwache nahm am Gänge Aufstellung. Die Festhalle blieb am Dienstag den ganzen Tag über geöffnet, um der Beerdigung Schwerins Gelegenheit zu geben, ihrem toten Landesmann die letzte Ehre zu erwählen.

Schon seit den frühen Morgenstunden zogen Tausende zur Schweriner Festhalle im Norden der Stadt, um von Gustloff Abschied zu nehmen. Aus ganz Mecklenburg, vor allem auch aus den ländlichen Bezirken, trafen Abordnungen der nationalsozialistischen Gliederungen ein.

Die Festhalle, in der Beileibsitzen ausliegen, zeigt schon den feierlichen Trauerkrischud, den sie bei der Beisetzung am Mittwoch tragen wird. Der Sarg steht auf der großen Bühne. Die Freitreppe, die zu ihr hinaufführt, ist ganz mit Kränzen überlast. In der ersten Reihe liegen die Kränze des Führers und seines Stellvertreters. Von dem Schwarz, in das die Bühne gekleidet ist, hebt sich an der Stirnwand ein riesiges Fahnenkreuz ab. Immergrün und weißer Flieder umrahmen den Blütenaufbau. Die Totenwache halten vier SA-Männer. Unbeweglich stehen sie im Schein der Feuer, die aus schwarz verkleideten Pylonen brennen. Die breiten Fenster sind mit Fahnenbändern verhängt, so daß feierliche Dämmerung die weite Halle durchfließt. Ununterbrochen zieht die Schweriner Bevölkerung am Sarg vorbei. Eine Stadt nimmt Abschied von ihrem großen Sohn.

Wilhelm Gustloff einer der Besten

Empfang bei Gauleiter Hildebrandt.

Schwerin, 12. Februar.

Im Sitzungssaal der Reichsstatthalterei empfing der Gauleiter des Gauers Mecklenburg-Lübeck, Dietrich Hildebrandt die aus der Schweiz in Schwerin eingetroffenen Wittkämpfer Wilhelm Gustloffs.

„Unser Gegner“, so betonte der Gauleiter, „wissen sehr wohl, um wen es sich bei dem Parteigenossen Gustloff gehandelt hat, war er doch als Landesgruppenleiter einer der aktivsten in seinem Wirkungsbereich, der stets die Idee des Führers in flammender Begeisterung für sein Werk in die Seele seiner Anhänger getragen hatte. Bei diesem Mann gab es für die Feinde unserer Bewegung kein anderes Mittel der Unschädlichmachung, als das der gewalttätigen Ermordung. Wilhelm Gustloff war einer der Besten, er war den Gegnern im Wege, er mußte fallen.“

Besuch Dr. Franks in Warschau

Berlin, 12. Februar.

Reichsminister Dr. Frant trifft am heutigen Mittage in Warschau ein, um auf Einladung eines Ausfühlers sich die zwischenstaatliche Zusammenarbeit auf geistigen Gebiet zur Aufgabe gestellt hat, einen Vortrag über die Politik und Kultur im nationalsozialistischen Deutschland halten. Am Donnerstagabend wird sich Minister Dr. Frant nach Krakau begeben und dort das Grabmal des Marschall Pilsudski und den Wawel besuchen.

Der Besuch des Reichsministers Dr. Frant in Warschau dient dem Zweck, die wissenschaftlich-kulturelle Zusammenarbeit der beiden verbündeten Nationen zu vertiefen innerhalb des freundschaftlichen Bereichs, der das deutsche und das polnische Volk verbindet, die geistigen Bande zwischen sie zu knüpfen. Der Reichsminister wird von seiner Gattin sowie dem Direktor der Akademie für Deutsches Recht in Warschau, dem Chef seines Ministeramts, Oberstaatsanwalter Dr. Bühler, begleitet sein.

Volksfeinde unschädlich gemacht

Lebenslängliches Zuchthaus für kommunistische Hochverräter

Ein In- und Ausländer gegen das neue Deutschland gearbeitet haben, verhängte der Erste Senat des Volksgerichtshofes lebenslängliches Zuchthaus und sprach ihnen außerdem bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit ab. Es handelte um den 25jährigen Erich Duade und den 27jährigen Adolf Mitdin, die der illegalen „Kampfgemeinschaft für die Sportlichkeit“, einer Unterorganisation der KPD, in der Stellung angehört hatten. Mit Rücksicht auf ihr armes breaderliches Leben zog das Gericht sogar in Erwägung sie nicht die Todesstrafe am Platz sei. Jedoch wurden bei einer Verbängung angelehrt der Jugendlichkeit und ihren herigen Unbestraftheit der Angeklagten abgelehnt.

Langjährige Zuchthausstrafen erhielten ferner die beiden vertrauten Mitarbeiter der roten Versuchswörter, der 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust der 25jährigen Walter Mitdin und 13 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust der 24jährige Willy Meyer, außerdem auch diese beiden Angeklagten unter Polizeiaufsicht gestellt. Die weitere Mitangeklagte, die als weniger gefährliche Mitangehänger angesehen wurden, kamen mit Gefängnisstrafen von bis zu drei Jahren davon.

Die abgeurteilten roten Versuchswörter haben bestmögliche in Berlin, Leipzig und Halle verübt, unter dem Deckmantel sportlicher Bestrebungen den geschlagenen Parteiorganisation der KPD nach der Wuchübernahme durch den Nationalsozialismus wieder aufzubauen.

Wem gehören die Falklands-Inseln?

Die argentinische Regierung hat vor einiger Zeit Vermarken herausgegeben, auf denen die Falklandsinseln argentinischer Besitz dargestellt werden. Auf eine Untertage Regierung irgendwelcher Ansprüche auf diese Inseln die britische Gebiete seien, nicht zuzulassen konnte. Der argentinischen Regierung seien die Inseln der britischen Regierung in dieser Angelegenheit sehr wohl bekannt, doch nach der Besitzhalter in Buenos Aires noch einmal Anweisung erhalten, die Unklarheit der argentinischen Regierung auf diese Tatsache zu lenken mit dem Hinweis, daß Maßnahmen wie die Ausgabe der Briefmarken kein durch Ergebnis haben könnten, als die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern zu fördern.

Eine panamerikanische Friedenskonferenz?

Im Weißen Haus und im amerikanischen Staatsberichten werden die in letzter Zeit umfangenden Ausschreitungen über eine geplante panamerikanische Friedenskonferenz nicht mit größter Zurückhaltung aufgenommen. Es handelt sich um derartigen Plänen, soweit bisher festzustellen ist, um mühsamungen, die dahin gehen, alle Länder des amerikanischen Erdteils, einschließlich Kanadas, zu einem umfassenden Friedenspakt zu vereinigen, der gegenseitige Beratungen im Falle einer Kriegsgefahr und eine allgemeine Nichtanerkennung von Gewinnen festlegen soll, die durch Angriffskriege erreicht werden. Man spricht davon, daß ein Friedenspakt an Stelle der einseitigen nordamerikanischen Monroe Doktrin treten soll.

Nicht müde werden, Annelies!

ROMAN von BERNHARD LÖNZER.

Urheberrechtsschutz: Fünf Tirme-Verlag, Halle (Saale) 144

Frau Eugenie feufate wieder leise auf. „Ich glaube fast! Sie war schon die ganze letzte Zeit über so merkwürdig bedrückt, ohne daß ich es mir erklären konnte. Ich habe es immer für Vannenhaftigkeit gehalten; aber es wird schon so sein, daß sie etwas gemerkt hat. Ach, es ist wirklich nicht leicht. . . !“
Den beiden Frauen war entgangen, daß sich die Tür zum Nebenzimmer geöffnet hatte. Wenigstens schien es so. In Wirklichkeit hatte Mia es sehr wohl bemerkt. Ohne die Wächterin zu verändern, hatte sie gesehen, daß es Annelies war, die ins Zimmer kam. Aber sie hatte die Frau Senator absichtlich ausreden lassen.
Jetzt legte sie Frau Eugenie plötzlich die Hand auf den Arm.

„O Gott. . . !“
Sie schien tödlich erschrocken zu sein.
Frau Eugenie folgte ihrem Blick und wandte sich um. Stilles Erschrecken malte sich auf ihrem Gesicht, als sie Annelies wahrte.

Annelies hatte die letzten Worte gehört. Sie war sich sofort im Klaren, um was es sich handelte; aber nichts an ihr verriet etwas davon. Nur ihre Stimme schwante ein wenig, als sie fragte:
„Erdre ich?“

Mia bewunderte im stillen die Selbstbeherrschung der Wivallin. Sie lächelte verbindlich und schen mit einem Male ihre Geistesgegenwart wiedergefunden zu haben.
„Aber durchaus nicht, Fräulein Fahrtenkamp!“ erwiderte sie und streckte Annelies die Hand entgegen. „Wie geht es?“

Annelies wahrte die Form und legte ihre Hand flüchtig in Miass Rechte.

„Tante — über Erwarten gut!“ entgegnete sie ruhig. „Es geht ja manchmal Menschen besser, als sie es verdienen. Vielleicht gehört ich auch zu denen.“

Mia lachte selbst auf und sah die Frau Senator an, die sich immer noch nicht von ihrem Schreck erholt hatte.
„Da haben wir das Malheur, Frau Senator! Fräulein Fahrtenkamp hat gehört, was wir gesprochen haben, und gibt uns, oder wenigstens mir, die Quittung darauf. Ein schöner Reinsfall — wie?“

„Sie wartete die Antwort nicht ab, sondern wandte sich Annelies wieder zu.“

„Da Sie uns nun einmal überrascht haben, Fräulein Fahrtenkamp, muß man schon die Wahrheit bekennen. Ich habe nämlich, ohne es zu wollen, aus der Schule geplaudert. Ihre Frau Tante war ganz entsetzt, als sie hörte, daß ich Günters Jugendliebe gewesen bin.“

Annelies erwiderte ruhig ihren Blick. Dann hob sie gleichmütig die Schultern.

„Ist das denn etwas so Bellerstgütternbedes?“
Mias Blick flackerte feinselig auf; aber sie behielt ihr Lächeln bei und sah Frau Eugenie wieder an, deren Verlegenheit ins Ungemessene gestiegen zu sein schien.

„Wie ruhig das Kind das sagt! Man könnte sich wahrhaftig ein Beispiel daran nehmen. Ich kann mir wenigstens nicht vorstellen, daß ich in der gleichen Lage diese Gelassenheit aufbringen würde.“

Dann suchte ihre erneut aufflackernder Blick wieder die Augen der Wivallin.

„Es klingt vielleicht ein bißchen taktlos — aber sagen Sie: Wird Ihnen denn gar nicht ein bißchen angst bei der Geschichte?“

Annelies war nahe daran, ihre Selbstbeherrschung zu verlieren, aber sie bewang sich mit aller Gewalt.
„Welche Geschichte?“ fragte sie kühl und ruhig.

Das Flackern in Miass Augen wurde zum harten Funkeln. Sie wollte wieder aufstehen, suchte aber plötzlich zur Seite. Vor dem Hause wurden Stimmen laut.

Sie warf einen Blick auf die Armbanduhr. Ja, es betra Mittag — Günter und der Senator kamen nach Hause!
„Sie sind ein goldig naives Kind!“ sagte sie und erhob sich. „Der Sie besitzen die seltsame und beneidenswerte Fähigkeit, sich leicht mit unabänderlichen Dingen zu finden. Gut, wenn das wirklich der Fall ist. Aber wenn ich mich schon länger aufgehalten.“

Sie schien es plötzlich sehr eilig zu haben.
„Auf Wiedersehen, liebe Frau Senator! Wenn Sie wieder komme, sind Sie hoffentlich wohllauf. Gute Wünsche!“

Annelies begleitete sie mit kühler Höflichkeit hinauf. Man sah es ihr nicht an, wie schwer es ihr wurde, die sie die Treppe zur Diele hinaufstiegen, begegnete ihnen beiden Herren. Der Senator begrüßte Mia höflich, doch mit leichter Zurückhaltung. Sie schien es nicht zu merken und wandte sich mit einem Scherzwort Günter zu. Da verabschiedete der Senator sich gleich wieder und ben vollends die Treppe hinauf.

Annelies räunte sich das Herz in der Brust auf. Hago sie tatentlos mit ansehen mußte, in welch offener, gefährlicher, schamlos offener Weise Mia um Günter warb. Zu ihrer Gegenwart hatte Mia Nechberg sich bisher doch immer etwas Zurückhaltung aufgesetzt; aber jetzt glaubte sie die Dienste nicht mehr nötig zu haben. Sie hatte mit der Zeit gesprochen und sich gewiß deren Unterstützung oder Bege Duldung zu sichern verstanden. So brach langsam Brücke nach der anderen zusammen. Es hatte keinen sich noch länger dagegen aufzubauen.

Und doch. . . ! „Nicht müde werden, Annelies!“ deutlich glaubte sie Ontel Korbinians mahnendes und rürendes Wort in diesem Augenblick wieder zu hören. Man durfte nicht müde werden, solange noch Hoffnungschimmer, solange Günter dieser Frau engulbig wieder verfallen war! Dieser Frau, die unglücklich werden mußte, wenn man vorzeitig schwach und den Kampf aufgab.

(Fortsetzung)

werden, Farbe zu bekennen, denn die Scharen derer, die für die Weltanschauung Adolf Hitlers eintreten, werden immer größer. Weit hat Adolf Hitler deshalb die Tore geöffnet und hat alle wissen lassen, daß jeder zur Mitarbeit willkommen ist, jeder soll teilhaben am Nationalsozialismus. Erst bin ich Bluts- und Schicksalsgenosse, erst Nationalsozialist, dann alles andere. Erst dann sehen wir uns in unserer Weltanschauung alle neu. Die Kritik derer, die uns heute innerlich fern stehen, lehnen wir ab. Warme Worte widmete der Redner dem großen Liebeswert des Führers, dem W.G.W. Selbst bewertet der Mensch seinen Charakter in der Größe des Opfers für das W.G.W. Wenn wir einst zur Ruhe gehen, dann in dem stolzen Bewußtsein, mitgearbeitet zu haben an dem neuen Deutschland, an der Heimat für kommende Generationen. Ortsgruppenleiter P. J. Jöbeken dankte dem Redner für die aufreißenden Worte und forderte die Volksgenossen auf, sich aufzuraffen zur Mitarbeit und dem Führer den Schwur der Treue zu erneuern. Mit dem Horst Wessel-Lied wurde diese Kundgebung, die allen Besuchern Nützlich gab für den weiteren Kampf, beendet.

* Im Reichsberufswettkampftagen am Dienstag die Wettkampfguppen Holz gemeinsam mit den Bootbauern der Firma Abeking & Rasmussen und dem Nahrungsmittelgewerbe an. Der kurzen Eröffnungsfeier folgte die theoretische und weltanschauliche Prüfung für die 12 Teilnehmer der Kampfgruppe Holz in der Berufsschule und die praktischen Arbeiten für 15 Bäcker und Schlachter in den Werkstätten von Bäckermeister Seitzje und Schlachtermeister Baumeister. Nach der Mittagspause, als eine größere Anzahl von Hohenbäumen und das nötige Werkzeug für die holzbearbeitenden Wettkämpfer in die Berufsschule gebracht waren, wurden dort die praktischen Arbeiten durchgeführt, während die Wettkampfguppe Nahrung die theoretische und weltanschauliche Prüfung durchführte. Die Gruppe Holz wurde geführt vom Wettkampfleiter Tischlermeister Saglob unter der Mitarbeit von Betriebsingenieur Heeschen von der Firma Abeking & Rasmussen-Lemwerder und dem Tischlergesellen Schlaw. Die Gruppe Nahrung unterstand dem Wettkampfleiter Bäckermeister Fels und seinen Mitarbeitern Bäckermeister Hille-Warsteth, Bäckermeister Pape-Elsfleth, Schlachtermeister E. Wedelich und Schlachtergeselle Baumeister-Elsfleth.

* Friesennot. Das große Filmmerk, "Friesennot" gelangt auch in Elsfleth zur Vorführung und zwar vom 18. bis 20. Februar in den "Trioli-Tonlichtspielen". Jeder deutsche Volksgenosse wird sicherlich Gelegenheit nehmen, den Inhalt dieses staatspolitisch wertvollen Filmmerkes kennen zu lernen.

* Die Landjugend der Bezirksbauernschaft Elsfleth nahm am Dienstag gemeinschaftlich mit den Berufsameranern der Bezirksbauernschaft Moorriem am Reichsberufswettkampf teil. Am Vormittag wurden in den Betrieben der Bauern Gustav Ammermann-Moorhof und Wilh. Büßing-Burwinkel mit großem Eifer in drei verschiedenen Leistungsklassen die praktischen Arbeiten des Bauern und der Bäuerin durchgeführt. Zum gemeinschaftlichen Mittagessen fanden sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit der Wettampfstellung wieder zusammen in den Sälen bei Gastwirt Meyer und Völlers in Büteldorf, wobei auch der Kreisbauernführer mit dem stellv. Kreisjugendwart Töben-Jaderberg und der Lehrerin der Wanderhaushaltungsschule des Amtes Wesermarsch den Wettkämpfern einen Besuch abstateten. Der Kreisbauernführer nahm nach dem Essen in plattdeutscher Sprache das Wort und forderte auch die Jugend auf, in tatkräftiger Mitarbeit die Erzeugungsschlacht zum Ziele zu führen. Nach einer Mittagspause begann die theoretische und weltanschauliche Prüfung, wiederum in drei Leistungsklassen eingeteilt. Die Jugend trat sich wieder zu einem von zahlreichen weiteren Volksgenossen besuchten Dorfgemeinschaftsabend, bei welchem Landwirtschaftslehrer Hedemann-Brate über die Bedeutung des Reichsberufswettkampfes der Landjugend sprach. Ortsgruppenleiter P. J. Jöbeken dankte nach einem Hinweis auf den 115. Geburtstag des Heimatdichters Hermann Amers verschiedene seiner inhaltsvollen Gedichte vor. Bei flotter Musik blieben alle Teilnehmer beim deutschen Tanz in fröhlicher Stimmung noch lange zusammen.

* Winterhilfswerk, Kreis Wesermarsch. Am 8. Februar wurde die Festsammlung des Gaus Weser-Ems abgeschlossen. Sie erbrachte im Kreis Wesermarsch das anscheinliche Ergebnis von 7347 Pfund Fett aller Art. Gerade unter der jetzigen strengen Herrschaft des Winters ist dieser Erfolg besonders willkommen. Wir glauben, daß der Gauleiter, wenn ihm an seinem Geburtstage das Gesamtergebnis gemeldet wird, auch mit der Opferwilligkeit der Volksgenossen unseres Kreises zufrieden sein wird.

* Nachdem vom Ministerium die Verordnung über Naturschutzstellen veröffentlichen worden ist, sind nun die Beantragten dafür bestellt worden. Für das Amt Wesermarsch ist es Landeskulturrat Rath in Brate.

* Prämienheine der Reichswinterhilfe-Votterie gut aufbewahren! Die Loskäufer sollen darauf achten, daß sie die Prämienheine, die den Losen der Reichswinterhilfe-Votterie beigegeben sind — gleich ob Gewinnlose oder nicht — gut aufbewahren. Am 20. März d. J. findet, außer dem sofortigen Gewinnentscheid, bei der Reichswinterhilfe-Votterie nochmals eine Ziehung für die Prämienheine statt. Hauptgewinn pro Serie 1000 RM. Diese Lotterie bietet also doppelte Gewinnchancen. Deshalb ist es ratsam, stets auch auf die Prämienheine zu achten.

* Verkehrsentwicklung im Januar 1936 im Bezirk der Reichsbahndirektion Hannover. Die Verkehrsleistung ist im Januar d. J. im ganzen genommen zufriedenstellend gewesen. Der Personenverkehr hat nach Wenigung des Feiertagsverkehrs abgenommen. Nach der Zahl der verkauften Fahrkarten beträgt der Rückgang gegenüber dem Vormonat etwa 24 Prozent. Der Gepäckverkehr hielt sich fast auf der Höhe des Vormonats. Er war um 2,4 Prozent schwächer. Der Expressgutverkehr weist gegenüber dem Vormonat wie alljährlich eine erhebliche

Abnahme auf. Gegenüber dem Vorjahre hat er dagegen zugenommen. Der Güterverkehr ist wie immer um diese Jahreszeit weiter zurückgegangen. Bis Mitte des Berichtsmonats war er besonders schwach infolge der in diesem Zeitraum fallenden Bestandsaufnahmen und Instandsetzungen in den Fabriken und Geschäften. Alsdann wurde der Verkehr hauptsächlich infolge des Versandens von Kali und sonstigen künstlichen Düngemitteln wieder lebhafter. Der Güterverkehr schwächte nach den Feiertagen ab. Der Frachtlüdgüterverkehr ist gegen den Vormonat weiter zurückgegangen. Die Abnahme beträgt 12,9 Prozent. Die Abnahme im Ladungsverkehr beträgt gegenüber dem Vormonat 17,2 Prozent. Der Tierverkehr hat gegenüber dem Vormonat um 6,1 Prozent abgenommen. Der Kohlenverkehr ist gegenüber dem Vormonat weiter zurückgegangen. Der Gesamtverkehr in den Fischereihäfen Wesermünde und Bremerhaven ist gegenüber dem Vormonat trotz einiger Festtage am Jahreschluß etwas gestiegen. Auch gegenüber dem Vorjahrsmonat ist eine Steigerung zu verzeichnen. Der Gesamtumschlagverkehr in den Seehäfen Bremens hat gegen den Vormonat um 4119 Tonnen abgenommen. Der Umschlag vom Schiff zur Bahn ging von 100 563 Tonnen im Dezember auf 84 029 Tonnen im Berichtsmonat um 16 534 Tonnen = 16,4 Prozent zurück. An der Mindereinfuhr waren hauptsächlich Erze, Getreide und Mehl sowie Oelfuden, an der Mehreinfuhr Wolle, Jute und Hanf beteiligt. In dem Seehafen Brate ist der Umschlagverkehr von 15 672 Tonnen im Berichtsmonat um 2328 Tonnen gestiegen. In dem Seehafen Nordenham hielt sich der Umschlagverkehr fast auf der Höhe des Vormonats. Der Verkehr in den Binnenhäfen hat gegen den Vormonat abgenommen. Der gesamte Umschlagverkehr in den Binnenhäfen unseres Bezirks an der Elbe, der Weser und dem Mittellandkanal von Bahn zu Schiff und vom Schiff zur Bahn beträgt 137 806 Tonnen im Berichtsmonat.

„Der Kämpfer im Luftschuh hat soviel Verantwortung und soviel Ehre wie jeder Soldat an der Front!“
(Hermann Göring)

* Lemwerder. Das kleine Kind eines hiesigen Einwohnere spielte in der Küche und entdeckte hier einen Topf mit Seifenstein, den der Vater gebraucht hatte. Von der ägenden Masse wuschte sich das Kind etwas ins Gesicht und erlitt hierbei schwere Verbrennungen, so daß sofort ein Arzt in Anspruch genommen werden mußte.

* Hube. Ein gelehrter Streich wurde dadurch ausgeführt, daß einem Schlachtermeister eine scharf riechende Flüssigkeit in die Räucherhüne gegossen wurde. Alle Fleischwaren, die mit den Spänen gerüchert wurden, waren ungenießbar, so daß der Schlachter einen großen Schaden hatte. Er hat auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 200 Reichsmark ausgesetzt.

* Oldenburg, 11. Februar 1936. Amtlicher Bericht vom Zucht- und Ruzviehmarkt am Ruzviehshof zu Oldenburg. Es kosteten:

hochtragende Kühe	1. Qualität	. 490—540 RM
"	2. Qualität	. 410—480 "
"	3. Qualität	. 300—400 "
tragende Kühe	1. Qualität	. 400—460 "
"	2. Qualität	. 350—390 "

Ausgeputzte Tiere in allen Gattungen über Notiz.

Marktverkauf: Ruhig.

* Rühringen. Die Pläne, die der Rühringer Oberbürgermeister Dr. Nuhhorn mit der Ausgestaltung des Rühringer Rathausplatzes hat, werden jetzt in diesem Frühling bereits verwirklicht. Bekanntlich wird der Rathausplatz um das Högerische Rathaus der Stadt Rühringen zu einem Verwaltungszentrum ausgebaut; für den Neubau des Finanzamtes für die Jadestädte rammt man zur Zeit die Grundpfeile. Jetzt wird ein zweites größeres Verwaltungsgebäude in Angriff genommen und zwar das jadedstädtische Arbeitsamt. Rühringens Oberbürgermeister entwickelte in einer Sitzung mit den Gemeinderäten die Pläne, die den Rathausbau selbst betreffen und die den Neubau des Arbeitsamtes umreifen. Der Neubau soll neben dem Realgymnasium entstehen und zwar soll er sich dem Rathausbau in der Rinkterfassade angleichen, während er das gleiche Regeldach erhält wie das Realgymnasium. So will der Architekt Prof. Höger, der ebenso wie das Finanzamt das Arbeitsamt entworfen hat, den Rathausplatz einheitlich gestalten. Die Baukosten für das Arbeitsamtsgebäude werden auf 300 000 RM berechnet. Der Sinn dieses Neubaus sei vor allem, das jadedstädtische Handwerk zu fördern und Arbeit zu beschaffen; vor allem aber den schönen Rühringer Rathausplatz weiter auszugestalten. Die Verlegung der noch in der Bismarkstraße sich befindlichen Gasometer stellte der Wilhelmshavener Oberbürgermeister in einer Sitzung der Wilhelmshavener Gemeinderäte in nahe Aussicht.

* Bremen. Der Dampfer „Obin“ der Seereederei „Frigga“ AG. hatte am 25. Oktober 1935 in schwerem Nordoststurm südlich Vornholm die Besatzung des schwedischen Motorjagers „Alfild“ unter besonders schwierigen Umständen gerettet. Gelegentlich der Rückkehr des Schiffes von einer La-Plata-Reise wurden den tapferen Matrosen namens der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger von Vertretern des hiesigen Bezirksvereins mit Worten der Anerkennung für die hervorragende seemannische Leistung Auszeichnungen aus der Vaeijz-Stiftung überreicht. Neben namhaften Geldprämien an die Bootsbesatzung wurde dem Kapitän Emil Arps die kleine goldene Medaille nebst Ehrenurkunde verliehen. Die große silberne Medaille nebst Ehrenurkunde erhielten: 2. Offizier Wilhelm Gahde, 3. Offizier Heinz Höpp, 2. Ingenieur Walter Koppe.

* Bremerhaven. Bananenampfer „Odenbrat“ als drittes Schiff der „Union“-Reederei die Ausreise an. In eine Anfrage an die an Deck verlassene Mannschaft gab Kreisleiter Kühn seiner Freude über die Gründung der neuen Gesellschaft und die sich der ergebenen Belegung der Bremerhavener Hafen Ausdrück richtete einen eindringlichen Appell an die Besatzungsmitglieder, sich im Auslande stets ihres Deutschland bewußt zu sein. Der Betriebsführer der Union-Reederei Direktor Stadländer, dankte dem Kreisleiter für Ausführenden und wies auf die Bedeutung der Bananengesellschaft für die deutsche Wirtschaft hin.

Druck und Verlag: L. Zirk, Elsfleth. Hauptchriftleitung: Hans Zirk, Elsfleth. Verantwortlicher Anzeigener: Hans Zirk, Elsfleth. DM 1 86: 508. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

MAGGI Fleischbrüh-Würfel
enthalten besten Fleischextrakt

3 Würfel für 10 Pf. ergeben
3/4 Liter feinste Fleischbrühe

Einer verehrten Einwohnerschaft von Elsfleth umgegend zur Kenntnisnahme, daß ich ein

Fruchthaus
eröffnet habe.

Mein Bestreben: Ständig frische Ware, reelle Bedienung

H. Faulstich, Elsfleth, Steinstr. 10 (Harzmarkt)

Dein täglicher Kaffee:

KAISER'S KAFFEE

Kleine Wohnung Briesum im
mit Gartenland u. Schweinefall zum 1. März zu vermieten
Oberrege 10

mit Firmenaufdruck fertig
L. Zirk, Buchdruck

Stedinger Hof
Sonabend, den 15. Februar 1936

Gr. Gala-Preis-Maskerade
Kostüme sind im Lokal zu haben. Der Eintritt ist so gehalten, daß Alt und Jung die Maskerade mitmachen kann. Karten im Lokal erhältlich. Um zahlreichem Besuch bitten

Das närrische Komitee R. Peters

Heute abend: Elferrat-Sitzung

Verein der Freunde der Seefahrtsschule zu Elsfleth

Zu einem Sonabend, den 15. Februar um 20 Uhr, im Gasthof „Großherzog von Oldenburg“ stattfindenden

Examensball

laden wir freundlichst ein.
Eintritt für Damen und Herren 1 RM
Für gute Erwärnung des Saales ist gefordert

Der Vorstand

Elsfleth, den 12. Februar 1936

Nach Gottes heiligem Willen verschied heute mittag um 12 Uhr im 36. Lebensjahre mein lieber Mann unser lieber Schwiegerohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Pfarrer
Hans Ordemann

In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen
Hildegard Ordemann
geb. Reil

Tag der Beerdigung wird bekanntgegeben